„Nachbar Polen“ (1963) gesagt werden kann, sondern als ein – nicht zuletzt für die jüngere Generation bestimmtes – „Lesebuch“. Von Anbeginn der polnischen Geschichte bis zur Gegenwart werden zeitgenössische Berichte und Dokumente aneinandergereiht und durch eingefügte Texte miteinander verbunden. Deutsche Forschungsstellen haben bei der Beschaffung des Quellenmaterials ebenso Hilfestellung gegeben wie entsprechende polnische Institute. Photos, Karten und Statistiken runden das Bild ab. Die religiös-kirchliche Komponente dürfte freilich aufs Ganze gesehen um einiges zu kurz gekommen sein.

Sicherlich sind das deutsch-polnische Verhältnis in Geschichte und Gegenwart wie auch einzelne Ereignisse vor allem in der neueren Geschichte Polens noch viel zu umstritten, als daß der Versuch von Klaus Staemmler hüben und drüben in jeder Hinsicht auf ungeteilte Zustimmung stoßen könnte, aber ein ehrlicher und verheißungsvoller Anfang scheint uns mit diesem Buch gemacht zu sein.

Kg.

Andrzej Micewski, Das Deutschlandbild in der katholischen Publizistik Polens 1969–1974. (Entwicklung und Frieden: Materialien 5.) Chr. Kaiser Verlag, München / Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1976. 89 Seiten. Kart. DM 9,80.

Der Titel bedarf der Präzisierung: einerseits nimmt in der vorliegenden Darstellung auch die säkulare polnische Publizistik einen breiten Raum ein, zum anderen kann sicher nicht von „der“ katholischen Publizistik Polens gesprochen werden, denn tatsächlich handelt es sich im wesentlichen um Äußerungen aus jener politischen Gruppierung im polnischen Katholizismus, die unter dem Namen „Znak“ bekanntgeworden ist. Der Autor – Historiker und selbst Mitglied eben dieser Gruppe – darf für die Veröffentlichung

seiner über das genannte Thema in der Bundesrepublik gehaltenen Vorträge mit Recht auf großes Interesse rechnen, denn hier haben wir letztlich nicht eine journalistische Chronik mehr oder weniger zufälliger Art vor uns, sondern grundsätzlich gewiß oft anfechtbare und zur Auseinandersetzung herausfordernde Reaktionen und Reflexionen, die durch die Diskussion über die Normalisierung des deutsch-polnischen Verhältnisses in den Jahren 1969 bis 1974 ausgelöst worden sind. So begrenzt der dargebotene Ausschnitt zeitlich und sachlich auch sein mag, so typisch dürfte er doch für die Belastungen und Hoffnungen sein, die auch künftig den jetzt eröffneten Weg der Versöhnung zwischen unseren beiden Völkern bestimmen werden.

Kg.

INFORMATION

Wörterbuch der Religionen. Begründet von Alfred Bertholet in Verbindung mit Hans Freiherrn von Campenhausen. Dritte Auflage, neu bearbeitet, ergänzt und herausgegeben von Kurt Goldammer. (Kröners Taschenausgabe, Bd. 125.) Alfred Kröner Verlag, Stuttgart 1976. X, 659 Seiten. Leinen DM 25,—.

Dieses Werk hat eine wechselvolle Geschichte gehabt. Von Alfred Bertholet, einem der führenden Vertreter der Religionsgeschichtlichen Schule bearbeitet und 1941 fertiggestellt, fiel das Manuskript Kriegseinwirkungen zum Opfer. Die mühevoll-rekonstruierte Textfassung nahm Jahre in Anspruch, bis 1952 – nach dem Tode des großen Gelehrten – die erste Auflage erscheinen konnte, der zehn Jahre später eine zweite folgte, betreut von dem Marburger Religionswissenschaftler Kurt Goldammer, in dessen Händen auch die ebenso behutsame wie sachkundige Bearbeitung und Ergänzung der jetzt erschienenen Auflage gelegen hat.

Das „Wörterbuch der Religionen“ ist ein Musterbeispiel für Stil und Tradition von Kröners Taschenausgaben: größtmögliche Vielfalt in einer auf das Wesentliche konzentrierten Kürze mit einem Höchstmaß von präziser, aber allgemeinverständlicher Information zu verbinden.

Der ökumenisch interessierte Leser, der sich heute der Begegnung mit anderen Religionen im eigenen Lande ausgesetzt sieht oder gar im Dialog das Gespräch mit ihnen sucht, sollte sich dieses ausgezeichnete Hilfsmittel dankbar bedienen. Unter der Vielzahl der Stichwörter findet er auch die wichtigsten Begriffe, geschichtlichen Vorgänge und Persönlichkeiten sowie äußeren Erscheinungsformen des Christentums, das hier selbstverständlich nur als „Religion“ neben anderen Religionen eingereiht werden kann. Die naturgemäß äußerst knappen Literaturhinweise hätte man sich freilich gerade im ökumenischen und kirchlichen Bereich gezielter gewünscht.

Kg.

FEST UND FEIER

Dieter Trautwein, Mut zum Fest. Entdeckungen, Anstöße, Beispiele für Familien, Gruppen und Gemeinden. Chr. Kai-

ser Verlag, München 1975. 111 Seiten. Paperback DM 14,—.

Früher feierte man die Feste, wie sie fielen. Heute, so deutet es der Titel an, muß man zum Feiern ermutigen. Der Frankfurter Propst hat seine vielfältigen Erfahrungen zu einem Lese- und Anleitungsbuch niedergeschrieben. Von der Feier der einsamen einzelnen über das Geburtstagsfest bis zu Gemeindeveranstaltungen gibt er eine Fülle von Anregungen und Hilfen. Persönliche Anrede des Leiters, sachliche Darstellung von Zusammenhängen und Dokumentation einzelner Beispiele wechseln wohltuend und immer ermutigend ab. Trautweins These für die Gemeinde: „Mehr feiern als bisher, aber auch mehr lernen“ (S. 57) gilt auch für die anderen Feste. Er will helfen, Ja zu sagen „zu Gottesdiensten, in denen die entlastende Vorwegnahme des künftigen Festes der Kinder Gottes Vorrang hat“ (S. 55). Damit wird jener notwendige Lernvorgang zugleich relativiert, daß „nicht dauernd nach der Nützlichkeit und Nutzenwendung solchen Feierns im Alltag gefragt wird“ (S. 56). Ein Stichwortverzeichnis erleichtert die praktische Arbeit mit diesem Buch, dessen Titel und Inhalt zum Feiern anreizt.

Heinz Szobries